

| | | | |
|----------------|------------------|---|--------------------|
| 25.02.2025 | General-Anzeiger | Was macht die Kunst im März | Notiz/ Ankündigung |
| 03/2025 | artisnext.net | Fringe Ensemble: Garten des Widerstands | Ankündigung |
| 01.03.2025 | Kabinett.bonn | Kunstmuseum Bonn fringe ensemble: Garten des Widerstands | Ankündigung |
| 28.02.2025 | ga.de | „Garten des Widerstands“ – Kunst, Natur und Philosophie im Kunstmuseum Bonn | Ankündigung |
| 01./02.03.2025 | General-Anzeiger | Die Weisheit des Gärtners | Ankündigung |
| 22./23.03.2025 | General-Anzeiger | Biotop und Bühne | Beitrag |
| 01.03.2025 | nag-nrw.de | Gärten des Widerstands: Kunst und Feminismus erblühen in Bonn | Ankündigung |

Was macht die Kunst im März?

Das Programm der Bonner Museen, Galerien und Kunsträume im nächsten Monat. 20 Ausstellungen, die man nicht verpassen sollte

VON THOMAS KLIEMANN

So langsam sollte die Kunstszene eigentlich aus dem Winterschlaf und auf Arbeitstemperatur kommen, schließt dem Ausstellungsfleisch durch den Kopf angesichts des doch recht übersichtlichen Angebots. Zwar wirbeln bereits die Galerien und kleinen Kunsträume mit sehenswerten Programmen, aber in den großen Ausstellungshäusern der Stadt tut sich im März nicht sehr viel.

Das hat seine Gründe, zum Beispiel im **Kunstmuseum Bonn**, wo derzeit die komplette Beleuchtung auf LED umgestellt wird. Was zur Folge hat, dass der Besucher dann und wann dankle Räume vorfindet. Das Format „Zwischenspiel“ überbrückt die Umbauphase. Bereits zum fünften Mal lädt das Haus Bonner Bürger mit ihren Projektideen ein, auf Zeit Räume im Kunstmuseum zu bespielen. Ferner können die Besucherin und der Besucher in den Kosmos der rheinischen Expressionisten um August Macke eintauchen oder sich im „Raum für fantastische Aktionen“ mit der hochkarätigen Sammlung des Hauses befassen. Da würde jetzt ein neuer Raum mit einer Hommage an die Grande Dame der Konzeptkunst, Rine Mields, zu deren 90. Geburtstag mit zentralen Werken eingetichtet (bis 3. Mai). Vom 4. März bis 13. April unternimmt das Bonner Fringe Ensemble unter dem Titel „Garten des Widerstands“ eine Sammlungsintervention im Kunstmuseum Bonn.

Auch das **LVR-Landesmuseum** hat Gründe für den schleppenden Start ins Ausstellungsjahr. Logistische und technische Probleme bremsen die überfällige Präsentation der archäologischen Dauerausstellung. Erst im Sommer 2026 soll es so weit sein. Bis dahin hängt die hervorragende Sammlungspräsentation „Welt im Wandel“, die die Zeit vom Mittelalter bis heute im Rheinland beleuchtet, etwas in der Luft. Dem Besucher bleiben immerhin die sehenswerte Schau „Archäologie im Rheinland“ mit aktuellen Funden und Forschungen (bis 30. März) und der Dauerbrenner „Music! Feed the Beat“, die Mittach-Ausstellung, die seit Mitte Oktober 2024 läuft (bis 27. April). In zwölf Pavillons geht die Reise vom Experiment, mitten im Klangkörper des Beethoven-Orchesters bei einer Aufführung der 9. Sinfonie von Beethoven zu sitzen, bis zu einer Karaoke-Session im Smart, vom Versuch, einen Charleston nachzutanzten bis zur chilligen



16.04.1971

Die wilden 1970er in Bonn: Horst und Marianne Pitzen im Frauenmuseum.



FOTO: PITZEN



Carlo Menses „Rheinlandschaft“ von 1913 aus dem Kunstmuseum Bonn im Museum August Macke Haus.



Katja Andrea vor einem Bild von Lunita-July Dorn.

Sounddusche. Ein Spaß für die ganze Familie.

Mit einem Minimalprogramm geht die **Bundeskunsthalle** in den März. Seit Dezember läuft „Save Land – United for Land“ (bis 1. Juni), eine hoch-ästhetische, informative Schau über die in gespenstischem Tempo voranschreitende Verstepung und Verwüstung unserer Planeten. Schrecklich schön auch der Film „The Great Endeavor“ von Liam Young. Ab 14. März zeigt die Bundeskunsthalle eine Schau über Susan Sontag und ihr wegweisendes Buch „On Photography“ (bis

28. September). Auch im **Museum August Macke Haus** lässt die nächste Präsentation auf sich warten. Gegenwärtig läuft seit Ende September die ausgezeichnete Ausstellung „Der Rhein – Bilder vom Strom und Fluss des Lebens“ (bis 23. März), die ein großartiges Panorama präsentiert. Die neue Chefin Friederike Voßkamp startet am 10. April dann mit ihrer Bonn-Premiere und zeigt die Malerin Ulrike Theusner. „Ein Mann im Frauenmuseum“, konnte der Aufschrei lauten: Dabei geht Horst Pitzen quasi zum Inventar. Ist immer da. Der Gatte der

Museumsgründerin Marianne Pitzen zählt zu den Urgesteinen der Bonner Kunstszene, als Mitbegründer der Galerie Circulus, die später in die Gesellschaft für Kunst und Gestaltung überging, und als Schöpfer fotografischer und serigrafischer Arbeiten. Die Ausstellung „Horst Pitzen – Fotoarbeiten 1965–2025“ zeigt Serigrafien, eine Serie zu antiken Theatern in der Türkei und Tunesien, Kleinformat-Geschenke von Künstlerkolleginnen und -kollegen – und Op-Art-Bilder von Marianne Pitzen aus dem Jahr 1970. Noch bis 8. März läuft die Ausstellung „Ste-

ne räumen für den Frieden“, in der Künstlerinnen aus Nahost und Osteuropa Verfolgung, Unterdrückung, Arbeit im Untergrund und Flucht eindrücklich zum Thema machen.

Das **Arthmuseum** zeigt die Ausstellung „Konstruktive Emotionen“ (bis 31. Mai) mit Werken aus der eigenen Sammlung geometrisch-konstruktiver Kunst. Darunter sind Arbeiten von Vera Molnár, Iwa Puma, Jean-François Dubreuil, Luigi Veronesi und Gene Davis. Jeweils sonntags gibt es öffentliche Führungen.

Fatma Hellberg verabschiedet sich mit einer sehr stillen, nachdenklichen Ausstellung vom **Bonner Kunstverein**. Sie hatte Alan Longino als Gastkurator für ihre Abschiedsschau eingeladen. In der Endphase seiner Vorbereitungen erlag Longino aber im Sommer 2024 gerade einmal 36-jährig einer Krebserkrankung. Mit seinem Einverständnis übernahm Hellberg Longinos Skizzen, seine Künstlerliste und Interviews und realisierte „Philosopher of her own Ruin“ für Bonn.

Keinen Ton hört man in der Ausstellung „BildKlang KlangBild“ (bis 30. März) in der **Gesellschaft für Kunst und Gestaltung**. Es geht um Musik, die spielt aber im Kopf und auf der Netzhaut. Während Eberhard Ross mit seinen filigranen, minutiös gemalten Rhythmen fast monochrome oder zart verlaufende Farbfelder gründet, der Pianist und Maler Nikola Dimitrov ein wahres Stakkato entfesselt und den Bildraum quasi erzittern lässt, mitler auch farblich auflädt, ist der Philosoph Klaus Schneider auf dem Weg, Kommunikation, Schrift, Bild und Rhythmik auf eine malerische Formel zu bringen.

In der **Galerie Paqué** macht die Künstlerin Christa Schumacher unter dem Titel „Augenweide“ (bis 22. März) schon mal Appetit auf das langsam erwachende Frühjahr, mit fotografischen Nahansichten von Insekten und Blüten, färglich interpretiertem Fund- und Treibholz sowie handgeschöpften Papierkreationen.

Eine Premiere in der **Galerie von Gisela Clement**: Auf die großartige Werkschau von Ulrike Rosenbach folgt nun eine nicht minder spannende Gruppenschau zum Thema „Mother“ (bis 28. März), von der Mutterschaft bis zum Mutterglück. Neben historischen Positionen von Margot Pilz bis Gabriele Stötzer glänzt an prominenter Stelle im Galleriehaus an der Lotharstraße eine ganz neue Werkgruppe der Bonner Kunstpreisträgerin Louisa Clement.

Im Rahmen von „Mother“ zeigen die österreichische Aktivistin und Künstlerin Renate Bertmann mit Fotos und Zeichnungen und Yasmina Assbani, belgische Künstlerin, mit Fundstücken und keramischen Arbeiten ganz individuelle „Bildwelten der Weiblichkeit“ (bis 31. März).

Die **Galerie Parrotta** auf Burg Lede schlägt ein neues Kapitel in Sachen Fotografie auf und zeigt unter dem Titel „Am Nullpunkt der Gestaltung“ den 2011 gestorbenen Kilian Bremer, ehemaliger Mitarbeiter von Otto Steinert. Die Schau auf Burg Lede verbindet Breiers experimentelles Werk, das der Programmatik der „Subjektiven Fotografie“ und „Generativen Fotografie“ verpflichtet ist, mit Natur- und Objektaufnahmen, in denen Bremer alles versucht, um die reine und leicht erkennbare Abbildung der Dinge zu verpedieren und in die Abstraktion zu führen. Besonders spannend ist, wenn, wie es bei dem Selbstporträt von 1953 der Fall ist, klassische Porträtfotografie auf das Arsenal experimenteller, subjektiver oder generativer Techniken trifft (bis 23. März).

In der **Galerie Judith Andree** läuft die Soloshow von Lunita-July Dorn, mit der Katja Andree, Tochter der Galeristin, ins Galeriegeschäft eintritt. Dorn inszeniert sich unter dem Motto „+ und am Ende nichts vermissen“ als Junge Frau in teils naiv, teils provokativ und verrätet gemalten Selbstporträts. Liebe, Träume, Glück sind zentrale Themen. Botschaften wie „Manchmal bin ich auch böse, auch wenn ich lieber immer lieb wir...“ oder „+irgendwann ist dann alles vorbei“ eröffnen dann eine andere, eher melancholische Ebene, die insbesondere in den wunderbar präzisen, tageschartigen Zeichnungen zum Tragen kommt. Die ganze Bandbreite von Sehnsüchten bis Angsten ist hier vertreten.

Cornelia Genschow zeigt in ihrem **Raum für Kunst und Natur** eigene Arbeiten und Werke von Betty Beler (bis 30. März). „Lao People Don't Rush – eine Liebeserklärung“ ist die Ausstellung von Kirsten Schülenkorf im **Kurfürstlichen Gärtnerhaus** beteiligt. Sie endet am 9. März, 15 Uhr, mit einem „Meet & Eat“, mit Sticky Rice und Menschen, die in Laos gelebt haben. Der **Kunstraum Villa Friede** präsentiert bis 26. April die Doppel-Ausstellung von Norbert Frensch (Malerei) und Tina Haase (Plastik). Die **Galerie Radtke** in Sankt Augustin zeigt Bilder von Franz Poltzer sowie Bilder und Glaskunst von Manfred Binzer (bis 15. April).

Vom 4. März bis 13. April unternimmt das Bonner Fringe Ensemble unter dem Titel „Garten des Widerstands“ eine Sammlungsintervention im Kunstmuseum Bonn.

Fringe Ensemble: Garten des Widerstands

Kunstmuseum Bonn

Wer einen Garten anlegt, entwirft sein Wunschbild der Welt. - Gilles Clément

Die planetarische Dimension in Betracht ziehen

Mit dem Projekt „Garten des Widerstands“ präsentiert das fringe ensemble im Kunstmuseum Bonn vom 4. März bis 13. April 2025 eine zwischen Ausstellung, Installation und Performance changierende Auseinandersetzung mit den philosophischen und gesellschaftskritischen Gedanken des französischen Landschaftsarchitekten Gilles Clément.

In einer Vorlesungsreihe sowie in verschiedenen Schriften fordert Clément dazu auf, die Erde als planetaren Garten zu betrachten und die Menschheit als Gärtner. Er beschreibt den Garten als einen politischen Ort, als Ort der Migration, der Diversität und der Utopie, der immer in Bewegung und niemals fertig ist. Sein Aufruf: Sich dem Diktat der Effizienz widersetzen. Sein Rat: Innehalten. Beobachten. Verstehen. Träumen. Dann gestalten.

Das fringe ensemble lädt in wöchentlich wechselnden Teams Performer:innen, Musiker:innen, Videokünstler:innen, Autor:innen, Tänzer:innen und einen Bildenden Künstler dazu ein, die zentralen Motive Cléments – Landschaft, Grenzen, Vielfalt, Zeit, Träumen – in einem permanenten, vom Experiment geleiteten Prozess zu erschließen. Darüber hinaus schaffen in jeder Woche einzelne, von Kuratorin Barbara Scheuermann ausgewählte Werke der Sammlung des Museums neue Impulse.

Der „Garten des Widerstands“ wird so gleichermaßen ein Ort der Recherche wie ein kontinuierlich wachsendes, künstlerisches Biotop, das allen Besucher:innen des Museum täglich offensteht. Ihr Besuch in Raum 16 verspricht ein Spiel mit Neujustierungen von Erwartungshaltungen und mit Verschiebungen von Bekanntem. Die Künstler:innen des fringe ensemble wollen Perspektiven schaffen, die dazu befähigen, anders zu schauen, zu denken, zu handeln. Sinnlich, spielerisch, experimentell und teilweise interaktiv geht es um Einlassungen jenseits des Eingetübten, um Befähigung zum Staunen, um Mut zum Umkehren, zum Lassen, Mut nicht zu planen oder gängige Konzepte über den Haufen zu werfen.

„Wir laden das Publikum zum Verweilen in einen sich ständig verändernden Raum ein, in einen Raum, in dem manchmal auch andere Regeln gelten, den wir als einen erfahrbaren Möglichkeitsraum jenseits der äußeren Realität nutzen“, erläutert Regisseur Frank Heuel. Auch die Besucher:innen werden Spuren im „Garten des Widerstands“ hinterlassen, ihn mit verändern. Das Team des fringe ensemble wünscht sich, dass der eine oder die andere mehrfach den Raum besuchen, um diese auch wahrnehmen zu können. Aber auch jene, die nur einmal kommen, können einiges von dem, was zuvor geschah, nachvollziehen: Ein stetig wachsendes, installativ im Raum angelegtes Archiv sowie ein begleitender Podcast machen die Transformationen des Raumes sinnlich nachvollziehbar.

Jeweils sonntags präsentiert das fringe ensemble Performances: Bei der Eröffnungsperformance am 9. März steht eine Annäherung an den Themenkomplex im Vordergrund, während die Performances an den folgenden Sonntagen unter den Titeln Landschaft, Grenzen, Vielfalt, Zeit und Träumen stehen.


Öffnungszeiten und Eintritt

Es gelten die Öffnungszeiten und Eintrittspreise des Kunstmuseum Bonn Performances



04.03. - 13.04.2025

Fringe Ensemble: Garten des Widerstands

Kunstmuseum Bonn 
Friedrich-Ebert-Allee 2
53113 Bonn

 [AUF DER KARTE ANZEIGEN](#)

 POSTEN

 TEILEN

 TEILEN

09.03.2025 | 15 Uhr

Eröffnungs-Performance Von und mit: Frank Heuel, David Fischer, Lothar Kittstein, Jan Klare, Annika Ley, Bettina Marugg, Bojana Mitrovic, Oleg Zhukow

16.03.2025 | 12 Uhr und 15 Uhr

„Landschaft“ Von und mit: Eva Esmann Behrens, Frank Heuel, Manuel Klein, Annika Ley, Andreas Meidinger, Judith Simon, Achim Zepezauer und ein Chor

23.03.2025 | 12 Uhr und 15 Uhr

„Grenzen“ Mit: Fa-Hsuan Chen, Frank Heuel, Nicole Kersten, Annika Ley, Bettina Marugg, Laila Nielsen, Kibsa Anthony Ouédraogo, Fehime Seven, Achim Zepezauer

30.03.2025 | 12 Uhr und 16 Uhr

„Vielfalt“ Mit: Frank Heuel, Annika Ley, Bettina Marugg, Andreas Meidinger, Kibsa Anthony Ouédraogo, Philip Schlomm, Gregor Schwellenbach und ein Chor

06.04. 2025 | 12 Uhr und 15 Uhr

„Zeit“ Mit: Fa-Hsuan Chen, Justine Hauer, Frank Heuel, Lothar Kittstein, Annika Ley, Harald Redmer, Gregor Schwellenbach 13.04. 2025 | 15 Uhr „Träumen“ Mit: Marie Daniels, David Fischer, Justine Hauer, Frank Heuel, Nicole Kersten, Jan Klare, Annika Ley, Martin Streit

Informationen zum fringe ensemble und den beteiligte Künstler:innen

Frank Heuel hat das fringe ensemble 1999 gegründet. Seitdem sind über 100 Produktionen und Projektreihen entstanden – im In- und Ausland. Das Zentrum der Arbeit des fringe ensemble bilden die Sprache(n), ein multiperspektivischer Ansatz, eine offene Arbeitsweise, eine stetige Suche nach Erzählweisen, die sich an Komplexität und Vielschichtigkeit ausrichten.

Beheimatet ist das fringe ensemble im Theater im Ballsaal in Bonn. Ein fünfköpfiges Leitungsteam arbeitet an der Konzeption der Projekte, Ausrichtung des Profils, Entwicklung des Spielplans und der Realisation sowie der Nachbereitung der Produktionen. In einem offenen Ensemble arbeitet das Team produktionsabhängig mit Künstler:innen unterschiedlicher Genres: Schauspiel, Musik/Komposition, Video, Digitale Medien, Film, bildende Künste.

Das fringe ensemble kollaboriert mit Theaterschaffenden und Autor:innen unterschiedlicher Nationalitäten. Projekte und Stücke entstanden in den letzten Jahren in Deutschland, Polen, Lettland, in der Türkei und in West-Afrika jeweils in internationalen Ensembles.

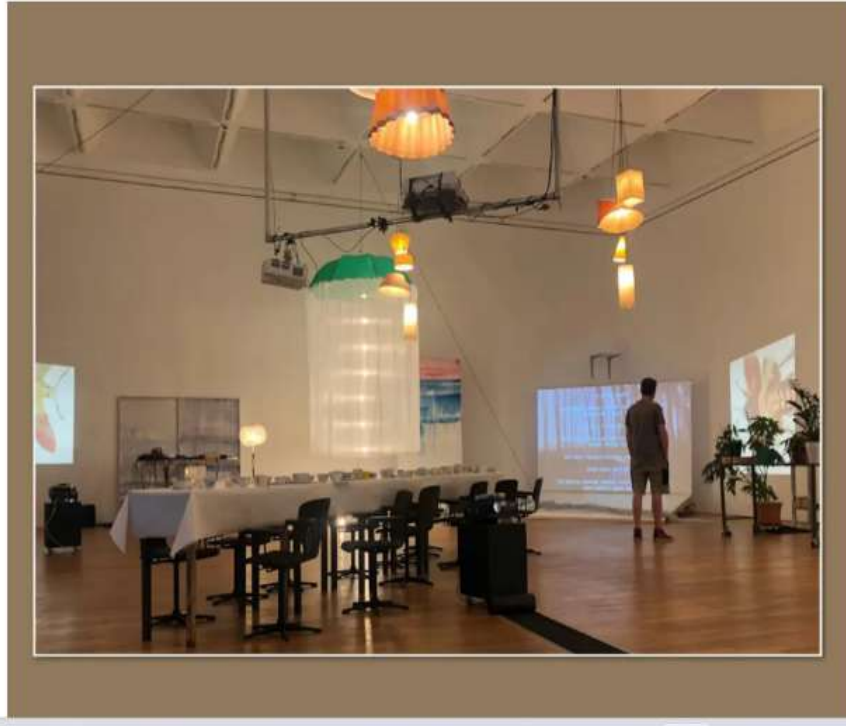
Den Projekt-Entwicklungen geht meist eine Recherche zu komplexen Themen und Zusammenhängen voraus. Das Ensemble spannt einen Bogen von dokumentarischen, individuell-subjektiven, literarischen bis zu philosophischen Positionen.

Ausgehend von der Homepage des Ensembles im Theater im Ballsaal, knüpfen das fringe ensemble für die Produktion und Präsentation der Stücke lokale, regionale, bundesweite und internationale Partnerschaften, performt im Theater und im öffentlichen Raum. Besondere Formate unter Nutzung digitaler Techniken entstehen seit vielen Jahren. Hervorzuheben ist hier „Map To Utopia“ (ausgezeichnet auf dem A.MAZE Berlin Festival).

Das fringe ensemble erhält zum 2. Mal die Spitzenförderung des Landes NRW. Weitere Förderer sind u.a. Kulturstiftung des Bundes, Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW, Stadt Bonn, Kunststiftung NRW, Fonds Darstellende Künste e.V., Fonds Soziokultur.

Kunstmuseum Bonn | fringe ensemble: Garten des Widerstands | Zwischenspiel: a. mu. co. co., We care_We share_We change

© 01.03.2025



KUNST
MUSEUM
BONN

FRINGE ENSEMBLE | GARTEN DES WIDERSTANDS

Künstlerisches Biotop und Performance Reihe

04.03. – 13.04.2025

Sechs Wochen lang besetzt und bespielt das in Bonn beheimatete, lokal, regional und international agierende *fringe ensemble* Sammlungsraum 16 im Obergeschoss des Kunstmuseums. Inspiriert wurde dieses Projekt vom Buch *Gärten des Widerstands* des französischen Landschaftsarchitekten und Philosophen Gilles Clément. Für Clément ist der Garten ein politischer Ort, ein Ort der Migration, der Diversität, immer in Bewegung und niemals fertig. In Kooperation mit dem Kunstmuseum überträgt das *fringe ensemble* dieses Konzept auf den Museumsraum. Woche für Woche werden neue Kunstwerke aus der Museumssammlung installiert. Die Performer:innen und ihre Gäste – Autor:innen, Künstler:innen, Musiker:innen und Museumsbesucher:innen – treten in lebhafte Beziehung zur Kunst. „Wer einen Garten anlegt, entwirft sein Wunschbild der Welt.“ (Gilles Clément)

Fringe ensemble im Kunstmuseum Bonn

„Garten des Widerstands“ – Kunst, Natur und Philosophie im Kunstmuseum Bonn

Bonn · Wildnis statt Ordnung: Gilles Clément's „Dritte Landschaft“ inspiriert das fringe ensemble zu einer einzigartigen Performance im Kunstmuseum Bonn. Ein Projekt zwischen Installation, Musik und Experiment.



Intervention im Museum: 2023 präsentierte das fringe ensemble anlässlich der Reihe „Zwischenspiel“ im Kunstmuseum Bonn den Performance-Raum „The World is Upside Down“.
Foto: Grönermeier



Von **Thomas Kliemann**
Redakteur Feuilleton

Wer einen Garten anlegt, entwirft sein Wunschbild der Welt“, ist ein Zitat des französischen Landschaftsarchitekten Gilles Clément, das das Bonner fringe ensemble seinem Projekt „Garten des Widerstands“ im Raum 16 des Kunstmuseums Bonn voranstellt. Vom 4. März bis 13. April zeigt das Ensemble „eine zwischen Ausstellung, Installation und Performance changierende Auseinandersetzung mit den philosophischen und gesellschaftskritischen Gedanken des französischen Landschaftsarchitekten Gilles Clément“, wie es in einer Mitteilung heißt.

Der Franzose Clément, geboren 1943, ist Gärtner, Landschaftsgestalter, Künstler, Pädagoge und Autor. Er hat zahlreiche Landschaftsgärten wie den Parc André Citroën in Paris oder die Domaine du Rayol am Mittelmeer gestaltet. Recherchiert hat Clément in Australien und Afrika. „Die Weisheit des Gärtners“ ist eines seiner Bücher betitelt, ein heißt „Gärten, Landschaft und das Genie der Natur“ (beide sind bei Matthes & Seitz erschienen). 2010 kam das „Manifest der Dritten Landschaft“ von Clément, ehemaliger Hochschullehrer der École Nationale Supérieure du Paysage in Versailles, heraus, eine Streitschrift, in der der 81-jährige Gartenexperte ein Plädoyer für diejenigen Areale hält, die abwertend oder gar moralisch betrachtet, möglichst schnell beseitigt oder einer Nutzung zugeführt werden sollen. Dazu gehören die vermeintlich chaotischen Brachen und Randzonen an Straßen und Flüssen. Er nennt das die „Dritte Landschaft“, ein Refugium der Artenvielfalt und Ort einer freien Evolution.

Preisträger der Akademie der Künste Berlin

„Was Clément auszeichnet, ist sein unverwechselbarer Arbeitsansatz an der Schnittstelle von Philosophie, Ökologie, Kunst, Gartenbau und Landschaftsarchitektur sowie seine tiefe Bewunderung und Demut gegenüber der Kraft der Natur“, lobt die Akademie der Künste Berlin, die Clément gerade den Großen Kunstpreis Berlin verliehen hat. Die Preisjury meinte: „In einer Welt, die mit dem Klimawandel, dem Verlust der biologischen Vielfalt und der Umweltzerstörung zu kämpfen hat, ist Clément's Arbeit ein Leuchtfeuer der Hoffnung und ein Aufruf zum Handeln“, Handeln.“ so die Jury.

Im wöchentlichen Wechsel lädt das fringe ensemble Performer und Musikerinnen, Videokünstlerinnen, Autoren und Tänzer ins Kunstmuseum Bonn, um zentrale Motive Clément's – Landschaft, Grenzen, Vielfalt, Zeit, Träumen – in einem permanenten, vom Experiment geleiteten Prozess zu erschließen, wie sich das Frank Heuel, künstlerischer Leiter des fringe ensembles, vorstellt. Die Gästeliste ist beachtlich. Sie reicht von der Videokünstlerin Annika Ley, die neben Heuel die künstlerische Leitung des Projekts hat, und den fringe-Schauspielern David Fischer, Bettina Marugg, Nicole Kersten und Andreas Meidinger bis zu der Tänzerin Fa-Hsuan Chender, dem Regisseur Lothar Kittstein, dem Slammer Kibsa Anthony Ouédraogo und der Formation Sonne & Voix-Ailes aus Burkina Faso. Dabei sind ferner die Sängerinnen Marie Daniels und Judith Simon, der Saxofonist Jan Klare, der Komponist Gregor Schwellenbach sowie der Maler und Fotograf Martin Streit.

Werke der Kunstsammlung werden integriert

Um das Projekt des Kunstmuseums als Biotop zu komplettieren, wird Barbara Scheuermann, Kuratorin des Hauses, während der Laufzeit mit Werken aus der Sammlung Impulse setzen. „Wir laden das Publikum zum Verweilen in einen sich ständig verändernden Raum ein, in einen Raum, in dem manchmal auch andere Regeln gelten, den wir als einen erfahrbaren Möglichkeitsraum jenseits der äußeren Realität nutzen“, erläutert Heuel zu seinem „Garten des Widerstands“.

Um diesen Begriff noch etwas zu vertiefen und die Brücke zum Thema des Projekts zu schlagen, sei hier aus einem Interview der „taz“ mit Clément zitiert: „Ein Garten, in dem ich die Entfaltung des Lebens beobachte und davon lerne, kann für mich ein Ort des Widerstands sein, selbst wenn ich das nicht intendiert hatte. Ein Ort auch, sich dem Markt eines falsch verstandenen Wachstums zu entziehen. Wenn der Garten ein Ort ist, an dem ich das Leben erhalte, dann wird er eine Möglichkeit des Widerstands.“

Programm

Performances im Kunstmuseum Bonn

9. März, 15 Uhr: **Eröffnungs-Performance** mit Frank Heuel, David Fischer, Lothar Kittstein, Jan Klare, Annika Ley, Bettina Marugg, Bojana Mitrovic, Oleg Zhukow.

16. März, 12 und 15 Uhr: **„Landschaft“**, mit Eva Esmann Behrens, Frank Heuel, Manuel Klein, Annika Ley, Andreas Meidinger, Judith Simon und Achim Zepezauer und einem Chor.

23. März, 12 und 15 Uhr: **„Grenzen“**, mit Fa-Hsuan Chen, Ceren Ercan, Frank Heuel, Nicole Kersten, Annika Ley, Bettina Marugg, Laila Nielsen, Fehime Seven, Achim Zepezauer.

30. März, 12 und 16 Uhr, **„Vielfalt“**, mit Frank Heuel, Annika Ley, Bettina Marugg, Andreas Meidinger, Kibsa Anthony Ouédraogo, Phillip Schlomm, Gregor Schwellenbach und einem Chor.

6. April, 12 und 15 Uhr: **„Zeit“**, mit Fa-Hsuan Chen, Justine Hauer, Frank Heuel, Manuel Klein, Kibsa Anthony Ouédraogo, Annika Ley, Harald Redmer, Gregor Schwellenbach.

13. April, 15 Uhr, **„Träumen“**, mit Marie Daniels, David Fischer, Justine Hauer, Frank Heuel, Nicole Kersten, Lothar Kittstein, Jan Klare, Annika Ley, Martin Streit. t.k.

Die Weisheit des Gärtners

Das fringe ensemble bespielt das Kunstmuseum Bonn einen Monat lang und feiert den Gartenphilosophen Gilles Clément

VON THOMAS KLIEHMANN

Wer einen Garten anlegt, entwirft sein Wunschbild der Welt“, ist ein Zitat des französischen Landschaftsarchitekten Gilles Clément, das das Bonner fringe ensemble seinem Projekt „Garten des Widerstands“ im Raum 16 des Kunstmuseums Bonn voranstellt. Vom 4. März bis 13. April zeigt das Ensemble „eine zwischen Ausstellung, Installation und Performance changierende Auseinandersetzung mit den philosophischen und gesellschaftskritischen Gedanken des französischen Landschaftsarchitekten Gilles Clément“, wie es in einer Mitteilung heißt.

Der Franzose Clément, geboren 1943, ist Gärtner, Landschaftsgestalter, Künstler, Pädagoge und Autor. Er hat zahlreiche Landschaftsgärten wie den Parc André Citroën in Paris oder die Domaine du Rayol am Mittelmeer gestaltet. Recherchiert hat Clément in Australien und Afrika. „Die Weisheit des Gärtners“ ist eines seiner Bücher betitelt, ein anderes heißt „Gärten, Landschaft

„In einer Welt, die mit dem Klimawandel, dem Verlust der biologischen Vielfalt und der Umweltzerstörung zu kämpfen hat, ist Cléments Arbeit ein Leuchtfener der Hoffnung und ein Aufruf zum Handeln“

Akademie der Künste Berlin über den Preisträger Gilles Clément

und das Genie der Natur“ (beide sind bei Matthes & Seitz erschienen). 2010 kam das „Manifest der Dritten Landschaft“ von Clément, ehemaliger Hochschullehrer der École Nationale Supérieure du Paysage in Versailles, heraus, eine Streitschrift, in der der 81-jährige Gartenexperte ein Plädoyer für diejenigen Areale hält, die abwertend oder gar moralisch betrachtet, möglichst schnell beseitigt oder einer Nutzung zugeführt werden sollen. Dazu gehören die vermeintlich chaotischen Brachen und Randzonen an Straßen und Flüssen. Er nennt das die „Dritte Landschaft“, ein Refugium der Artenvielfalt und Ort einer freien Evolution.

„Was Clément auszeichnet, ist sein unverwechselbarer Arbeitsansatz an der Schnittstelle von Philo-



Intervention im Museum: 2023 präsentierte das fringe ensemble anlässlich der Reihe „Zwischenspiel“ im Kunstmuseum Bonn den Performance-Raum „The World is Upside Down“.

FOTO: CLAUDIA GRONEMEYER

sophie, Ökologie, Kunst, Gartenbau und Landschaftsarchitektur sowie seine tiefe Bewunderung und Demut gegenüber der Kraft der Natur“, lobt die Akademie der Künste Berlin, die Clément gerade den Großen Kunstpreis Berlin verliehen hat. Die Preisjury meinte: „In einer Welt, die mit dem Klimawandel, dem Verlust der biologischen Vielfalt und der Umweltzerstörung zu kämpfen hat, ist Cléments Arbeit ein Leuchtfener der Hoffnung und ein Aufruf zum Handeln.“

Im wöchentlichen Wechsel lädt das fringe ensemble Performer und Musikerinnen, Videokünstlerinnen, Autoren und Tänzer ins Kunstmuseum Bonn, um zentrale Motive Cléments – Landschaft, Grenzen, Vielfalt, Zeit, Träumen – in einem permanenten, vom Experiment geleiteten Prozess zu erschließen, wie sich das Frank Heuel, künstlerischer Leiter des fringe ensembles, vorstellt. Die Gästeliste ist beachtlich. Sie reicht von der Videokünstlerin Annika Ley, die neben Frank Heuel die künstlerische

Leitung des Projekts hat, und den fringe-Schauspielern David Fischer, Bettina Marugg, Nicole Kersten und Andreas Meidinger bis zu der Tänzerin Fa-Hsuan Chender, dem Regisseur Lothar Kittstein, dem Slammer Kibsa Anthony Quédrago und der

Formation Sonne & Voix-Ailes aus Burkina Faso. Dabei sind ferner die Sängerinnen Marie Daniels und Judith Simon, der Saxofonist Jan Klare, der Komponist Gregor Schwellenbach sowie der Maler und Fotograf Martin Streit.

Um das Projekt des Kunstmuseums als Biotop zu komplettieren, wird Barbara Scheuermann, Kuratorin des Hauses, während der Laufzeit mit Werken aus der Sammlung Impulse setzen. „Wir laden das Publikum zum Verweilen in einen sich ständig verändernden Raum ein, in einen Raum, in dem manchmal auch andere Regeln gelten, den wir als einen erfahrbaren Möglichkeitsraum jenseits der äußeren Realität nutzen“, erläutert Heuel zu seinem „Garten des Widerstands“.

Um diesen Begriff noch etwas zu vertiefen und die Brücke zum Thema des Projekts zu schlagen, sei hier aus einem Interview der „taz“ mit Clément zitiert: „Ein Garten, in dem ich die Entfaltung des Lebens beobachte und davon lerne, kann für mich ein Ort des Widerstands sein, selbst wenn ich das nicht intendiert hatte. Ein Ort auch, sich dem Markt eines falsch verstandenen Wachstums zu entziehen. Wenn der Garten ein Ort ist, an dem ich das Leben erhalte, dann wird er eine Möglichkeit des Widerstands.“

PROGRAMM

Performances im Kunstmuseum Bonn

9. März, 15 Uhr: **Eröffnungs-Performance** mit Frank Heuel, David Fischer, Lothar Kittstein, Jan Klare, Annika Ley, Bettina Marugg, Bojana Mitrovic, Oleg Zhukow.
16. März, 12 und 15 Uhr: **„Landschaft“**, mit Eva Esmann Behrens, Frank Heuel, Manuel Klein, Annika Ley, Andreas Meidinger, Judith Simon und Achim Zepezauer und einem Chor.
23. März, 12 und 15 Uhr: **„Grenzen“**, mit Fa-Hsuan Chen, Ceren Ercan, Frank Heuel, Nicole Kersten, Annika Ley, Bettina Marugg, Laila Nielsen,

Fehime Seven, Achim Zepezauer.
30. März, 12 und 16 Uhr, **„Vielfalt“**, mit Frank Heuel, Annika Ley, Bettina Marugg, Andreas Meidinger, Kibsa Anthony Quédrago, Philipp Schlomm, Gregor Schwellenbach und einem Chor.
6. April, 12 und 15 Uhr: **„Zeit“**, mit Fa-Hsuan Chen, Justine Hauer, Frank Heuel, Manuel Klein, Kibsa Anthony Quédrago, Annika Ley, Harald Redmer, Gregor Schwellenbach.
13. April, 15 Uhr, **„Träumen“**, mit Marie Daniels, David Fischer, Justine Hauer, Frank Heuel, Nicole Kersten, Lothar Kittstein, Jan Klare, Annika Ley, Martin Streit. t.k.

Biotop und Bühne

Das fringe ensemble im Dialog mit dem Kunstmuseum Bonn. Eine Halbzeitbilanz

VON GURDJUN VON SCHOENEBECK

Im Sammlungsraum 16 herrscht geschäftiges Treiben. Zwischen Projektmanagement und künstlerischer Performance sind mindestens ein Dutzend Personen voll konzentriert bei der Sache. Nicht umsonst fühlt man sich an die Arbeitsatmosphäre einer Probebühne erinnert, bei der Kreativität und Spontaneität dramaturgische Formen annehmen. Tatsächlich ist das in Bonn beheimatete und regional bis international agierende fringe ensemble für stattliche sechs Wochen im Kunstmuseum zu Gast und bespielt den Sammlungsraum in der ersten Etage mit schauspielerischen, musikalischen und performativen Ideen.

Das spannende Projekt heißt „Garten des Widerstands“ und ist inspiriert vom französischen Landschaftsarchitekten und Philosophen Gilles Clément, für den das Gärtnern sich im Gleichgewicht zwischen Mensch und Natur und gegen das Diktat der Effizienz entwickeln sollte. Mit jeweils wechselnden Schauspielern, Autoren, Video-Künstlern und Tänzern wird der gesamte Raum zur Bühne und, angeregt von Clément's zentralen Motiven – Landschaft, Grenzen, Vielfalt, Zeit und Träumen – mit Leben gefüllt.

Hinzu kommen ausgesuchte Werke aus der Sammlung des Kunstmuseums als weitere Elemente für ein Biotop, das sich kontinuierlich verändert – denn in einem Garten ist man niemals fertig. „Adam und Eva im Paradies“, von Carlo Mense 1919 gemalt, hängt in diesem Biotop, zusammen mit der Fotografie „Schneefeld“ (1996) von Boris Becker, dem „Garten am Thuner See“, 1914 von August Macke, einem Plakat von 1978, das Joseph Beuys in seiner spektakulären Performance „Coyote“ zeigt und der Skulptur „honeymanymän“ von Robert Elfen aus 2010.

Dazu ein Fundus an Kissen, Decken und Seilen, Stühlen und einer Aufnahmebox, Kleidungs- und Verkleidungsstücken, aus dem das Ensemble sich bedient, alleine und miteinander arbeitet oder ein Kunstwerk als Gegenüber sucht. Parallel dazu entsteht ein Archiv aus Aufzeichnungen sowie Foto- und Filmmaterial und jede Woche wird eine neue Podcast-Folge aufgenommen.

In der jüngsten Folge erscheint Kunstmuseumschef Stephan Berg zum Gespräch und freut sich über das „Potenzial der Verunsicherung“,



Performance-Arbeit im „Garten des Widerstands“ mit dem fringe ensemble.

FOTO: SCHOENEBECK

INFORMATIONEN

Projekt des fringe ensembles: „Garten des Widerstands“ im Kunstmuseum Bonn, Helmut-Kohl-Allee 2, bis 13. April. Der Sammlungsraum 16 wird permanent (außer in Mittagspausen) bespielt. An den Sonntagen 23. März, 30. März und 6. April gibt es jeweils eine Performance um 12 und um 15 Uhr, am 13.04. um 15 Uhr. Alle Podcasts, Bilder und Termine auf www.fringe-ensemble.de. sch

das die Intervention des Ensembles ins Museum bringt. Die Zeiten, in denen das Museum den gültigen Kunst-Kanon bestimme, seien vorbei und alles viel mehr im Fluss. Außerdem spricht Berg gemeinsam mit Regisseur und Ensemble-Gründer Frank Heuel über das Aufbrechen der traditionellen Rollenverteilung aller Beteiligten. Das gewohnte Verhalten der Theaterleute gegenüber ihrem Publikum oder das der Besucher im Museum würden hinterfragt. Zwar würden an den Sonntagen zu bestimmten Zeiten Performances aufgeführt, erzählt Heuel,

aber die Arbeit an den Wochentagen finde im Strom wechselnder Besucher statt, die keine bestimmte Erwartung mitbrächten. Heuel freut sich vor allem über die Offenheit und das große Interesse der Besucher, die nun in der dritten Woche zum Teil mehrmals kommen, um sowohl die tägliche Arbeit als auch die Performances an den Sonntagen mitzerleben. „Interessant ist, dass vor allem die jüngeren sowie auch die älteren Personen am positivsten reagieren.“ Mutmaßlich steckt der demografische Mittelbau noch im Diktat der Effizienz fest.

Gärten des Widerstands: Kunst und Feminismus erblühen in Bonn!



Im Kunstmuseum Bonn eröffnen am 4. März 2025 spannende Veranstaltungen, die sich mit Themen wie Widerstand und feministischen Perspektiven auseinandersetzen. Unter dem Titel „Garten des Widerstands“ wird das Fringe Ensemble eine besondere Form der künstlerischen Auseinandersetzung präsentieren, die bis zum 13. April 2025 zu erleben ist. Inspiriert von dem Buch „Gärten des Widerstands“ von Gilles Clément, wird der Garten als politischer Ort interpretiert. Migration und Diversität stehen im Mittelpunkt des Konzepts, zudem wird die ständige Veränderung als essenzieller Faktor betrachtet. **Kabinett Online** berichtet, dass wöchentlich neue Kunstwerke aus der Sammlung des Museums installiert werden, die von Performer:innen, Autor:innen, Künstler:innen, Musiker:innen und Museumsbesucher:innen gemeinsam gestaltet werden.

Die Veranstaltung zielt darauf ab, einen Raum für interaktive und inklusiv gestaltete Kunst zu schaffen. Gilles Clément sagt in einem Zitat: „Wer einen Garten anlegt, entwirft sein Wunschbild der Welt.“ Diese Philosophie durchdringt das gesamte Projekt, das als „Zwischenspiel 2025“ unter dem Kollektiv a. mu. co. co. (a mutually complementary collective) durchgeführt wird. Vom 4. bis 9. März 2025 wird das Häkeln als gemeinwohlorientierte Machtergreifung und kollektive Umarmung thematisiert. Ziel ist es, ein Umfeld zu schaffen, in dem FLINTA* ihre Bedürfnisse entfalten und sichtbar machen können.

Vielfältige Veranstaltungen und Aktivitäten

Im Rahmen des Projekts sind vom 4. bis 9. März tägliche Veranstaltungen zu feministischen Themen geplant, die jeweils zwischen 16.00 und 18.00 Uhr stattfinden. Ein Highlight wird das Kunstwerk am Internationalen Frauentag, dem 8. März 2025, sein, das auf die Straße getragen wird. Zu den weiteren Aktivitäten gehören Kollektives Häkeln mit recyceltem Textilgarn sowie Veranstaltungen zu aktuellen feministischen Themen.

Die Veranstaltungsreihe wird durch eine Eröffnungs-Performance am Sonntag, den 9. März um 15 Uhr, mit namhaften Künstler:innen ergänzt, darunter Frank Heuel und Annika Ley. In der Folge sind weitere Performances an mehreren Sonntagen geplant, die sich mit Themen wie „Landschaft“, „Grenzen“, „Vielfalt“, „Zeit“ und „Träumen“ auseinandersetzen. Die künstlerischen Beiträge der Performer:innen sollen nicht nur unterhalten, sondern auch zum Nachdenken anregen und die feministische Diskursgeschichte verstärken.

Der Einfluss des Feminismus in der Kunst

Der Einfluss des Feminismus auf die Kunstpraxis ist nicht zu unterschätzen. **Das Wissen** untersucht die historische Perspektive des Feminismus und dessen gesellschaftlichen Auswirkungen. Künstlerinnen wie Rosa Bonheur und Berthe Morisot kämpften im 19. Jahrhundert gegen die traditionellen Rollen der Frauen in der Kunst und legten den Grundstein für zukünftige Feministinnen. In den 1960er Jahren erlebte die Bewegung eine Neudefinition, als Künstlerinnen wie Carolee Schneemann und Judy Chicago den Diskurs weiter vorantrieben.

Heute setzen Künstlerinnen wie Tracey Emin und Cindy Sherman die Tradition fort und thematisieren zentrale Fragen wie Sexualität und Geschlechterrollen. Trotz der erreichten Fortschritte bleibt der Feminismus in der Kunst ein dynamischer Prozess, der auch weiterhin kritische Betrachtungen und Engagement erfordert. Herausforderungen wie die Unterrepräsentation von Frauen in der Kunstwelt und die Voreingenommenheit des etablierten Kunstkanons bestehen fort.

Die Veranstaltungen in Bonn laden dazu ein, diese Themen nicht nur zu betrachten, sondern aktiv zu gestalten und zu hinterfragen. Die Kunst wird damit zu einem Medium des Widerstands und des Wandels – eine Aufforderung, gemeinsam an einer gerechteren Gesellschaft zu arbeiten.